

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 13 (1945)
Heft: 4

Artikel: Brief an Herrn Jakob Bührer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief an Herrn Jakob Bührer

Verfasser des Schauspiels „Perikles“, Uraufführung am Stadttheater Bern.

Sehr geehrter Herr!

Nichts ist eines Europäers würdiger als unausgesetzte Bemühung um Humanität. Als dieses fasse ich auch Ihr Schauspiel „Perikles“ auf, bei dessen Aufführung ich kürzlich sein durfte. Mir scheint es in seiner aufwühlenden Bewegtheit von einem jungen und für junge Menschen geschrieben. Es ist eine große Leistung, aber die vielen Probleme erscheinen mir weit davon entfernt zu sein, die damaligen Menschen in dieser Weise bewegt zu haben; andere Fragen, die dem alten Griechen näher lagen und auch zum Grunderlebnis der Humanität gehören, kommen dagegen nicht zur Darstellung. Viele Gestalten aus der Zeit des Perikles treten zugleich auf, als Träger der Problemdiskussionen, weniger als Verkörperer ihrer Individualität. Man fühlt, daß Ihr Interesse den abstrakten Problemen und nicht der dargestellten Persönlichkeit um ihrer Einmaligkeit willen gilt. Deshalb fehlt wohl auch Alkibiades, der doch zum allernächsten Kreis um Perikles gehört hat. Alles endet ohne Trost, ohne tiefere Befriedigung. Wenn auch am Schluß Ephialtes' Geist als *deus ex machina* dem sterbenden Perikles für seine guten Absichten einen Lorbeerzweig überreicht, so kann dies den Eindruck nicht verwischen, daß die Situation der Menschheit vollkommen verfahren und ohne Ausweg bleibe, und daß der Geschenke übelstes aus Pandoras Büchse das Wissen um gedankliche Probleme sei. So wie diese Figuren können nur Menschen sprechen, welche die Fähigkeit, an Götter zu glauben, vollständig verloren haben, Geister, die von der Philosophie eines Schopenhauer und Nietzsche durchseucht sind, niemals Griechen der klassischen Zeit. Und wozu die Eifersuchtsszene zwischen der Gattin des Perikles und dessen Geliebter? Sie bringt ein weiteres unerfreuliches und, wie mir scheint, überflüssiges Moment auf die Bühne, eher würdig eines modernen französischen Sittenstückes à la Henri Bernstein. Oder steht sie nur um des doppelsinnigen Wortes willen „... die Pest kam aus Milet“, das der Milesierin Aspasia entgegengeschleudert wird, in Ihrem Schauspiel?

Der Vergleich mit Goethes „Iphigenie“ drängt sich auf. Hier strahlt die Humanität reiner und tiefer zugleich. Gewiß sind auch hier persönliche Gedanken des Dichters in antikem Milieu dargestellt, aber die Vollendung, mit der es geschieht, die weise Beschränkung auf wenig Gestalten, die Berücksichtigung aller edlen Regungen des Menschen, auch derjenigen der Freundschaft zwischen Orest und Pylades, die Ueberwindung grausamer Schicksalsmächte und furchterregender Gottheiten durch edle Menschlichkeit, wird dem von Griechenland ausgegangenen Gedanken der Humanität gerechter als die trostlosen Diskussionen Ihrer Gestalten.

Bemühung um Humanität scheint mir am meisten durch edle Freundschaft und sinnliche Freude am Gesunden und Schönen gefördert zu werden.

Episthenes.

Druckfehler-Berichtigung

In Nr. 3 muß es auf Seite 8, Zeile 30, heißen:
„Thermopylen“ statt Thremopylen.

Hotel-Pension Seehof, Gandria

*bietet Ihnen alles für Ihre Ferien!
Prächtige Lage am See!
Nur das Beste aus Küche und Keller!*

Reservieren Sie sich jetzt schon Ihr Zimmer. Pension 9.– bis 10.–

*Gandria, Lugano's bevorzugtester Ausflugsort,
weltbekannt, voll Poesie und Eigenartigkeit,
fesselt jeden Besucher durch seinen malerischen Reiz.*

Mit höflicher Empfehlung:

Gusti Moosmann Tel. 226 83

„Devant le Forum Suisse“

Cette intéressante suite d'articles — c'est-à-dire les manuscrits sténographiques relatifs aux séances de l'Assemblée Fédérale, au cours desquelles on élabora la nouvelle loi — viennent de paraître
en tirage spécial.

On y trouve en outre la belle lettre (en français et en allemand) adressée à un père et une mère par le professeur Hanselmann. Cette brochure que l'on peut remettre entre toutes les mains, contribuera certainement à éclairer ceux que notre problème intéresse. Elle peut nous être commandée à notre case postale: pour nos abonnés en prix de frs. 1.20, pour la vente en public en prix de frs. 1.50

Eine freundliche Mahnung!

Für die noch ausstehenden Abonnementsbeträge des **1. Halbjahres 1945** legen wir den säumigen Zahlern nochmals einen Check bei, mit der Bitte, bis Anfang Mai den Betrag zu begleichen.

Nous joignons au présent numéro un bulletin de versement en priant les abonnés retardataires de verser le montant pour le 1er semestre 1945 jusqu'au commencement de mai.

Café-Restaurant „Marconi“

Kanonengasse 29, mit Tram 1 ab Hb.hof bis Kanoneng.

Treffpunkt unserer Kameraden

**Vorzügliche Weine - Prima Bier
Bekannt für gut bürgerliche Küche**

Unsere Kameraden von Nah und Fern sind freundlich eingeladen.

Es empfiehlt sich höflich

Der Wirt

Tel. 23.40.91